

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 448

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 9. März

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schustergasse Nr. 3, 1. Stod.

## Wiener Brief.

5. März.

Herr v. Dunajewski und Dr. v. Plener. — Die Dinge in Böhmen.)

Die Rede Plener's bildete den Höhepunkt der heurigen Generaldebatte über den Staatsvoranschlag. Das wird von Freund und — was viel mehr bedeuten will — auch von wahrheitsliebenden Gegnern zugegeben. Mitglieder der Rechten äußerten sich mit dem Ausdruck der Hochachtung vor der inneren Bedeutung und dem Feuer dieser Rede. Und fragt man nach der vornehmlichsten Ursache, welche diese Wirkung erzielt, so lautet die Antwort darauf, daß die Wahrheit der Plener'schen Schilderung einen so tiefen Eindruck hervorgebracht hat. Unbestritten und unbestreitbar bleibt die Behauptung, daß eine verschwindend kleine Partei der Mehrheit und der Regierung in Betreff der confessionellen Schule ihren Willen aufzuerlegen daran geht, unwiderlegt und unwiderlegbar der Satz, daß ein Regime, welches den relativ größten, steuerkräftigsten und in cultureller Beziehung hervorragendsten Volksstamm des Reiches in die schärfste Opposition drängt, das Gegentheil der Consolidirung ist. Ungeheuerlich und natürlich hat Herr v. Plener die Wirkungen dieses Systems dargelegt und überzeugend, wie es früher noch nie geschehen, die Nothwendigkeit

der Opposition der deutschliberalen Partei entwickelt. Unter solchen Umständen braucht es auch nicht Wunder zu nehmen, daß die Officiösen nicht einmal einen Versuch machen, die Plener'schen Behauptungen zu widerlegen. Konnte es ja doch auch der von ihnen in eine dicke Weihrauchwolke gehüllte Herr v. Dunajewski nicht! — Allerdings half sich dieser über seine — wir geben dieß zu — nicht leichte Lage mit einer eigenthümlichen Beschuldigung hinweg. Eine solche ist es doch sicherlich, wenn der Finanzminister gegenüber Herrn v. Plener das Wort „unbefriedigte Portefeuille-Passion“ anzuwenden für gut fand. Herr v. Dunajewski sollte doch ganz gut wissen, daß sein College, der Ministerpräsident bei der Gründung seines Cabinets im Jahre 1878 dem Abgeordneten v. Plener zuerst das Handels- und dann das Finanzportefeuille anbot und daß Herr von Plener — ablehnte. Warum er damals die „unbefriedigte Portefeuille-Passion“ nicht befriedigte? Es scheint, aus denselben Gründen, die 1871 Reichsbauer bewogen, dem Grafen Potocki einen Korb zu geben, als ihn dieser zum Eintritte in sein Cabinet aufforderte. Einmal mochte der Abgeordnete Plener fürchten, durch den Eintritt in ein feines politisches Anschauungen nicht homogenes Cabinet seine politische Kraft zu verbrauchen und bald ein Feldherr ohne Heer zu sein, und dann dürften es

auch Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Heeresbudgets gewesen sein, welche ihm einen Eintritt in's Cabinet Laaffe ebensowenig räthlich erscheinen ließen, wie sieben Jahre früher dem Abg. Reichsbauer den Eintritt in das Ministerium Potocki. Wir erwähnen diese Episode, um zu beweisen, daß Herr v. Plener seine „Portefeuille-Passion“ bereits zur Genüge hätte befriedigen können. Das Argument des Finanzministers war also nichts weniger als glücklich und höchstens mit dem Umstande zu entschuldigen, daß er den sachlichen Ausführungen des Abg. Plener nichts entgegenzusetzen vermochte.

Im Interesse der historischen Wahrheit sei auch bei dieser Gelegenheit eine gegen eine Stelle der Rede Plener's gerichtete Behauptung des Finanzministers und seines Landsmannes Hausner widerlegt: die Behauptung nämlich, daß die Regierung des Grafen Laaffe nicht die geringste Schuld trage an der Verschärfung des nationalen Kampfes in Böhmen. Diese Behauptung ist vollständig unrichtig und schon durch die Geschichte widerlegt. Unter dem Ministerium Auersperg im Jahre 1878 traten die Szechen bedingungslos in den böhmischen Landtag ein und als sie daselbst einen Antrag auf Abänderung der Wahlreform einbrachten, zeigten sich die Deutschen entgegenkommend und stimmten für die Ueberweisung desselben an eine Commission. Und

## Feuilleton.

### Lewinsky's Vorlesung.

Vor einem erlesenen und so zahlreichen Publikum, wie wir es bei einer ähnlichen Gelegenheit kaum noch vereint gesehen, hielt Josef Lewinsky am vorigen Samstag hier eine Vorlesung ab. Wir sagen, der Ankündigung folgend: Vorlesung, in Wahrheit aber machte Alles, was Lewinsky bot, abgesehen davon, daß er ein paar der herrlichsten Nummern des Programmes völlig aus dem Gedächtnisse recitirte, durchaus den Eindruck des freien Vortrages. Das Publikum war mit hochgespannten Erwartungen gekommen; der Abend erfüllte sie nicht nur, er übertraf sie.

Lewinsky eröffnete die Reihe der Vorträge mit Geibel's „Blutrache“, einer großartig schönen Dichtung, vollendet in Form und Inhalt, gleich reich an poetischem Schwung, wie an Kraft der Gedanken; derselbe hätte in der That zum Beginne eine bessere Wahl kaum treffen können, denn das herrliche Geibel'sche Gedicht gab ihm gleich volle Gelegenheit, alle seine Vorzüge als Meister des Vortrages anzugeben zu lassen. Er trug es frei vor, bei der Ausdehnung desselben schon vom Standpunkte des Gedächtnisses eine hervorragende Leistung, aber doch äußerlicher Art, die vor dem mächtigen Eindrucke der Kunst des Vortragenden empfingen. Vollkommen geistiges Durchbringen der Dichtung, liebe-

volles Eingehen auf die Eigenart derselben, eine superiore Beherrschung der Sprache, eine gleich wirkungsvolle Wiedergabe jeder Art von Stimmung, von der leisesten, innigsten Empfindung bis hinauf zu den gewaltigsten Affecten, Alles das vereinigte sich bei Lewinsky zu einem die Zuhörer völlig gefangen nehmenden Gesamteindrucke, zu einem seltenen geistigen Genuße, voll Erhebung und Anregung. Den Vortrag von Geibel's „Blutrache“ begrüßten wir aber auch noch nach anderer Richtung hin mit besonderer Befriedigung; er vermittelte einem weiten Kreise des Publikums die Bekanntheit einer größeren und ernsteren Dichtung Geibel's, der sich zwar mit seinen ersten Liederansammlungen rein lyrischen Inhaltes, die zum Theile wohl schon ein paar Duzend Auflagen erlebt haben mögen, der allgemeinsten Beliebtheit erfreut, der aber gerade mit seinen größeren, ernsten, mit seinen bedeutendsten Dichtungen selbst in den Kreisen der Gebildeten noch lange nicht genug gekannt und geschätzt ist. Und doch war Geibel's poetische Laufbahn eine ununterbrochen und erfreulich vorwärts schreitende. Seine Dichtung hat an Tiefe und Gehalt mit jeder neuen Sammlung zugenommen und mit seiner Nibelungentragödie „Brunhild“ hat er auch seinen dramatischen Arbeiten ein Werk von hervorragendem Werthe eingereicht, so daß er unter den deutschen Dichtern der neueren Zeit mit vollem Rechte einen allerersten Platz und die eingehendste und liebevollste Würdigung beanspruchen darf.

Auf die, wenn auch mit einem verfühnenden Accorde ausklingende, dennoch tiefste Dichtung Geibel's folgte in dem überhaupt sehr glücklich und verständnißvoll zusammengestellten Programme der Vortrag zweier köstlicher Scheffel'scher Gedichte: „Dörpertanzweise“ und „Der Vogt von Tenneberg“. Nicht minder prächtig als früher den düster schönen Gehalt des Geibel'schen Werkes brachte Lewinsky hier den Scheffel'schen Humor zur Geltung. Mit wie eigenartigem, immer verschiedenem, aber immer gleich treffendem Ausdruck sprach er beispielsweise den wiederkehrenden Satz: „Der Heini von Steyer ist wieder im Land“ im erstgenannten Gedichte, und beim „Vogt von Tenneberg“ da war's, als ob die herzerquickende Frische, die entzückende Natürlichkeit dieser Gedichte den ganzen Saal erfüllte.

Den Mittelpunkt des Programmes in jeder Richtung bildete der Vortrag von Goethe's „Zauberlehrling“. In der Wiedergabe dieser unvergänglich schönen Ballade entfaltete Lewinsky die ganze Kunst seines Vortrages, es war eine declamatorische Meisterleistung, die man eben gehört haben muß, ein unvergeßlicher Eindruck, den man mit wahrer Begeisterung in sich aufnahm, der sich aber nicht hinterher in beschreibender Weise zergliedern und ausmalen läßt. Der Beifall, mit dem Lewinsky auch sonst den ganzen Abend überschüttet wurde, war nach dem Vortrage des Goethe'schen Gedichtes so rauschend und spontan, daß er sich zu einer förmlichen Ovation gestaltete.

geradeso, wie die Czechen unter Auersperg in den Landtag eintraten, wären sie auch unter der Voraussetzung, daß dieses Regime fortgebauert hätte, vorbehaltlos in den Reichsrath eingetreten. Graf Taaffe selbst sagte damals zu Stadkowski, der ihn in Wien besuchte: „Die czechische Bevölkerung jagt ihre Abgeordneten in den Reichsrath.“ Damals war eine ganz bedeutende Ermattung in dem nationalen Kampfe wahrzunehmen, die Czechen sahen sich im eigenen Interesse genöthigt, die Passivitätspolitik aufzugeben und die Vertretungskörper aufzusuchen. Wäre es dem Ministerium Auersperg vergönnt gewesen, diese ersten Keime der Annäherung der beiden Volksstämme weiter zu pflegen, wahrlich, es stünde heute anders um die Völkerveröhnung in Oesterreich! Die gegenwärtige Aera hat diese Keime vollständig erstickt. Anstatt den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen, anstatt den vorbehaltlosen Eintritt der Czechen in den Reichsrath abzuwarten, der ebenso sicher erfolgen mußte, wie der in den böhmischen Landtag, suchte man die Radicale durch die Aufnahme der staatsrechtlichen Ansprüche der Czechen in die erste Thronrede zu gewinnen. Das Folgende ist bekannt. Die Czechen blieben consequent; was immer sie verlangten, sie stützten sich auf ihren staatsrechtlichen Standpunkt und begehrten von diesem Gesichtspunkte die zwiesprachige Amtirung durch das ganze Land. Man mußte ihnen immer nachgeben und so hat allmählig der nationale Kampf eine Heftigkeit angenommen, welche eine große Gefahr für die Zukunft des Staates bedeutet. Das sind Thatfachen, geschichtliche Thatfachen, die wahr bleiben, trotz des Widerspruches der Herren Dunajewski und Hausner.

### Aus der Budgetdebatte.

Bei der Knappheit des uns zur Verfügung stehenden Raumes können wir auch heuer aus den Reden der Budgetdebatte nur einzelne Ausführungen hier reproduciren, die sich entweder unmittelbar auf Krain beziehen oder vermöge ihres Inhaltes sonst für unser Land von besonderem Interesse sind. Wir beginnen mit einigen Bemerkungen aus der trefflichen Rede des Abg. Carneri, der unter Anderem sagte: „Die Stellung der hohen Regierung zur Armeesprache ist durchaus keine beruhigende. Ganz ohne Veranlassung hat Se. Excellenz der Herr

Die beiden letzten Nummern des Programmes waren abermals mit feinstem Geschmacke gewählt und ihr Inhalt wohl dem größten Theile des Publikums vollständig neu; es waren dieß eine Dichtung von Herz: „Der Tänzer unserer lieben Frau“, eine Legende aus dem 12. Jahrhundert, und eine Erzählung von Billinger: „Das heilig' Diendl“; beide Verfasser, W. Herz, ein begabter Dichter der romantischen Schule, und Billinger — irren wir nicht, eine Dame, Marie Billinger — sind ziemlich unbekannt, aber, wie die von Lewinsky gegebenen Proben beweisen, große und eigenartige Talente. Es gehört mit zu den sonstigen Verdiensten Lewinsky's, durch seine Vorlesungen schon manches mit Unrecht unbeachtet gebliebene Dichterwerk der verdienten Anerkennung zugeführt zu haben. „Der Tänzer unserer lieben Frau“ ist ein fast ein wenig mystisches, aber hochpoetisches Gedicht, voll Sinn und Innigkeit, das Lewinsky in tiefempfundener, wahrhaft rührender Weise vortrug. „Das heilig' Diendl“ ist einer größeren Sammlung derartiger Erzählungen entnommen; die Stimmung darin ist auf's Glückliche getroffen, der Charakter des Landvolkes treffend geschildert und der harmlos gläubige Sinn desselben, der aber dabei echten Humor und eine tüchtige Portion Berschmiztheit nicht ausschließt, in der ganzen Darstellung prächtig festgehalten. Lewinsky las diese Erzählung mit wirklich hinreißender Natürlichkeit und lebendiger Anschaulichkeit; höchstens hätten wir

Landesvertheidigungs-Minister bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Wehrgesetz das heilige Wort: Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, wohl eitel genannt, daß man hätte glauben können, es handle sich um den Refrain einer alten Ballade. Seines Amtes wäre es gewesen, dort, wo es am Plage war, bei der Verhandlung über die Sprachen-Resolutionen, mit der nöthigen Bestimmtheit zu erklären, daß die innere Organisation des Heeres verfassungsmäßig ausschließlich Sache des Kaisers sei. Wohin es bereits mit unserer Armeesprache gekommen ist, wie tief ihre innere Achtung gesunken ist, zeige Ihnen am besten folgender Fall: Bei einer Gerichtsverhandlung, aber nicht etwa in einem entfernten, entlegenen Städtchen, sondern in der Landeshauptstadt von Krain, war ein Soldat als Zeuge vorgeladen und antwortete bei dem Namensaufrufe mit dem gewohnten „Hier!“ Da wurde er vom Vorsitzenden dahin belehrt, daß man in jenem Saale nur slovenisch spreche und er daher seine Gegenwart nicht mit dem deutschen Worte „Hier!“, sondern mit dem slovenischen „Stoje!“ zu bestätigen habe, und der österreichische Soldat mußte Stoje sagen. Diesen charakteristischen Fall lege ich nicht nur Sr. Excellenz dem Herrn Landesvertheidigungs-Minister, ich lege ihn auch auf's Gerathewohl dem neuernannten Justizminister an's Herz. Ich sage auf's Gerathewohl, weil man nicht weiß, ob Se. Excellenz den Fortschritt, welchen die Entdeutschung Oesterreichs unter seinem Vorgänger gemacht hat, mit Entsetzen oder Freude wahrnimmt. Ebenso wenig weiß ich, ob Se. Excellenz, der bei dem gegenwärtigen Fache Dilettant ist, mit größeren Reformplänen sich trägt. Es ist dieß individuell. Auf Manchen macht das Bewußtsein des Dilettantismus einen abschreckenden Eindruck, für Andere ist er wieder ein Sporn; aber Thatfache ist, daß durch die Beförderungsweise seines Vorgängers, welcher dabei nie durch Befähigung, sondern nur durch die Persönlichkeit des zu Befördernden sich bestimmen ließ, im Richterstande in ganzen Ländern ein solcher Nachwuchs emporkommen ist, daß die Einführung großer neuer Geseze auf solche Schwierigkeiten stoßen würde, daß sie ein

an ein oder der anderen Stelle eine nicht gar so rasche Bewegung der Rede gewünscht. Als dann am Schlusse derselben der Beifall kein Ende nehmen wollte, überraschte Lewinsky die entzückten Zuhörer noch mit dem reizenden Vortrage von zwei wunderhübschen Baumbach'schen Gedichten: „Tempora mutantur“ und „Die Gardinenpredigt“.

Alles in Allem können wir nur wiederholen, daß es ein selten genugsamer, im edelsten Sinne des Wortes vergnügter Abend war, den uns Lewinsky bereitet hatte, und wir wollen die zusehentliche Hoffnung hegen, daß uns derselbe nach der wahrhaft begeisterten Aufnahme, die er in unserer Stadt gefunden, möglichst bald wieder mit seinem Besuche erfreuen werde. Was den Vortrag Lewinsky's vor Allem so fesselnd und vollendet macht, das ist die Einfachheit und Angemessenheit der Mittel, mit der er seine doch so mächtigen und mannigfachen Wirkungen erzielt, der echt künstlerische Geschmack, der in Allem herrscht und der jeden groben und gesuchten Effect verschmäh't, Alles überaus seltene und gerade bei einem großen Schauspieler besonders hoch anzuschlagende Eigenschaften. Es ist die reiche literarische und wissenschaftliche Bildung, der feine und vornehme Geist, die uns bei Lewinsky überall entgegentreten und die im Vereine mit seiner großartigen declamatorischen Begabung ihm eine der ersten, wenn nicht die erste Stelle unter den Vorlesern der Gegenwart sichern.

wahres Unglück wären. Ich spreche es auch größtentheils dem juridischen Gewissen des langjährigen Leiters des Justizministeriums zu, daß in den letzten Jahren von dem Strafgesetzbuche, von der Civilproceßordnung, so nothwendig deren Reform auch ist, gar nicht mehr die Rede war, und ich halte mich für verpflichtet, darauf den jetzigen Justizminister aufmerksam zu machen.“

Aus der hervorragenden und meisterhaften Rede des Abgeordneten von Plener, mit der sich auch unser heutiger „Wiener Brief“ beschäftigt, mögen die folgenden Ausführungen hier Platz finden. „Der nationale Kampf in Oesterreich besteht wesentlich seit dem gegenwärtigen Regierungssystem, und es ist eine nicht oft genug zu wiederholende Anklage gegen die Politik der gegenwärtigen Regierung, daß sie es ist, welche diesen Kampf, der die Grundfesten des Staates auf die Dauer vernichten muß, neuerdings entfacht hat, nachdem er im Jahre 1879 am Ende oder wenigstens auf dem außerordentlich mäßigen Niveau angekommen war. Um sich die Majorität zu verschaffen, hat die Regierung die nationale Ansprache vom ersten Tage ihrer Amtirung an anerkannt, und es ist den czechischen Abgeordneten gar nicht zu verdenken, wenn sie mit allem Nachdruck für die böhmische Staatsrecht, bei jeder Gelegenheit für die böhmische Königsfrönung eintreten, nachdem die Regierung in ihrer Thronrede dem böhmischen Staatsrechte mit den Worten des Kaisers ihr Compliment gemacht hat. Diese Regierung ist die Urheberin des nationalen Streites, wenn sie ihn auch heute eindämmen will aus Rücksicht der Bequemlichkeit, der Ruhe. Ich verstehe den Standpunkt einer solchen Regierung. Eine Regierung, die in einer gewissen hochmüthigen Rechtshaberei ein bestimmtes System eingeschlagen hat, kann nicht mehr zurück, und darum wird es auch, so lange die gegenwärtige Regierung dauert, in diesem Kampfe nicht besser, sondern nothwendig immer schlimmer werden. Darum richte ich auch gar keinen Appell, kein Wort der Mahnung, kein Wort der Warnung an die gegenwärtige Regierung. Es wäre wirklich ganz überflüssig. Aber man sollte doch glauben, daß es unter den denkenden Politikern der einzelnen slavischen Parteien Männer gibt, die weiter sehen als eine solche Regierung, die nur daran denkt, sich einige Jahre an ihre Portefeuille zu halten, daß eine große nationale Partei weiter in die Zukunft sehe, als eine Gesellschaft von einigen Ministern. Gibt es denn nicht auch unter ihnen Männer, welche einsehen, daß für das Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten im Staate vor Allem eine gewisse Selbstbeschränkung der Slaven absolut nothwendig ist? Es ist das kein Angriff, es soll keine Provocation sein; aber ein denkender slavischer Politiker muß sich darüber klar sein, daß das Ideal eines nationalen slavischen Staates in der österreichischen Monarchie nothwendig unmöglich ist oder einen Zerfall dieser Monarchie herbeiführt.“

„Neben der nationalen beherrscht die Schulfrage die allgemeine Situation. . . Der Abgeordnete Ebenhoch hat sich zu der oratorischen Diatribe verstiegen, die ganze Bevölkerung sei in zwei Lager getheilt, auf der einen Seite seien Sie, die Männer der Religion, auf der anderen wir, denen Christus und das Christenthum ein Gräuel sind. Ich beachtliche hier nicht, in dieser großen Frage im Namen der Partei oder selbst nur in meinem eigenen Namen zu sprechen; allein das können wir sagen, daß das, was Christenthum ist und die großen Resultate der christlichen Civilisation, auf denen die europäische Gessittung und Bildung beruht, von uns mit dem allerstärksten Bewußtsein anerkannt werden. Für uns gilt jener gehässige Vorwurf nicht, für uns ist gerade die Person Christi die Verkörperung der Duldsamkeit und der Freiheit. Er hat den alten Formeltram gebrochen und die Menschen einfach

vor ihren Gott hingestellt. Das ist Christenthum, und diesem Christenthum hängt die große Menge der liberalen Bevölkerung und die gebildete europäische Menschheit mit voller Ueberzeugung an. Das, was Sie so nennen, ist nicht Christenthum, es ist die Religion der Pharisäer und der Schriftgelehrten. Sie wollen die Bildung des Volkes auf das geringste Maß herabdrücken; von Ihnen gilt das Wort Christi: „Lasset sie fahren, sie sind blinde Blindenleiter.“ Sie predigen Unbulsamkeit und Intoleranz, Sie wollen einem armen zugereisten protestantischen Handwerksburschen, der zufällig in einem katholischen Orte stirbt, das Begräbniß verweigern; und haben wir nicht in der allerjüngsten Zeit erlebt, daß das unglücklichste Ereigniß, welches Oesterreich je betroffen hat, von Mitgliedern Ihres Clerus benützt worden ist, um ihre Unbulsamkeit zum allgemeinen Aergernisse zu demonstrieren?“

Der Herr Abgeordnete Lienbacher hat mit einer gewissen Offenheit interne Coullissendorgänge der parlamentarischen Börse des Grafen Taaffe geschildert und wie außerordentlich schwierig es für eine Minderheit in der Mehrheit sei, zur Geltung zu kommen. Es ist vielleicht eine Annäherung von mir, wenn ich mir erlaube, ihn zu berichtigen, daß die Minorität doch eine sehr starke Position innerhalb der Mehrheit hat; wenn es nach den parlamentarischen Usancen dieser Gruppe gelingt, die Mehrheit der Fraction dahin zu bringen, daß sie einen bestimmten Wunsch der Minderheit acceptirt, dann acceptirt ihn auch die Regierung. Das Ganze ist, wie es scheint, paragraphenmäßig in Usancen gebracht. Nun muß die Regierung unter gewissen Umständen diesen eisernen Ring um jeden Preis fest erhalten, und es ist gerade der Abgeordnete Lienbacher, der es uns gesagt hat: Die Regierung ist es eigentlich, welche den eisernen Ring um keinen Preis sprengen lassen kann, und so kann der Moment eintreten, daß der Wunsch der Minderheit durch dieselbe Regierung erfüllt wird. Darin liegt die tiefe Erniedrigung unseres heutigen politischen Lebens. Wäre in diesem Lande eine große, wirklich clerikale Strömung, wäre wirklich die innere Ueberzeugung der Mehrheit dieses Hauses eine clerikale, wäre die innere Ueberzeugung der Regierung wirklich eine clerikale, ich würde es schließlich begreifen, daß für diese Ueberzeugung der Mehrheit der Partei und der Regierung ein gesetzlicher Ausdruck geschaffen werde, wir würden es von unserem Standpunkte aus bedauern, müßten es aber nach allgemeinen politischen Begriffen über uns ergehen lassen. Hier trifft aber das nicht zu; die Mehrheit der Rechten ist nicht clerikal (Sehr richtig! links), die böhmischen Abgeordneten städtischer und ländlicher Provenienz sind gegen die confessionelle Schule, sie sind mit dem heutigen Schulwesen, was die pädagogisch-didaktische Frage betrifft, vollkommen einverstanden, sie haben ihren autonomistischen Budget-Standpunkt, der gehört aber zu dieser Frage nicht; die polnischen Abgeordneten sind mit dem gegenwärtigen Volksschulwesen in Galizien vollkommen einverstanden und wünschen keine confessionelle Schule. Und um einer kleinen, ich möchte sagen, der unbedeutendsten Fraction der Mehrheit (Heiterkeit und Sehr gut! links) eine persönliche Satisfaction zu verschaffen, wird ein Moment kommen, wo die ganze Mehrheit trotz ihrer entgegenstehenden Ueberzeugung und wo die Regierung trotz ihrer, wie ich zugeben will, entgegenstehenden Meinung doch dahin gebracht werden wird, die confessionelle Schule einzubringen. Man spricht so viel von Corruption, und gerade die Herren der Rechtspartei sprechen davon. Die Corruption drückt sich aber nicht immer in Gulden und Kreuzern aus (Sehr gut! links), sondern mit demselben Namen verdient bezeichnet zu werden ein Niedergang des öffentlichen Gewissens im ganzen politischen Leben. (Sehr gut! links.) Wenn man aus rein factiösen

Gründen Dinge, die eigentlich jedem Manne und Volksvertreter das Heiligste sein sollten, zum Gegenstande eines politischen Tauschhandels macht, wenn eine Regierung, die nicht getrieben ist von einer stark clerikalen Ueberzeugung, bloß um ihre Existenz fortzustricken und um mit ihrem System Recht zu behalten, preisgibt das beste Gut, das bisher die österreichische Unterrichts-Verwaltung besessen hat, die moderne Entwicklung der Volksschule (Lebhafte Beifall links), so sind das Zeichen eines moralischen Niederganges der in meinen Augen den moralischen Verfall eines Volkes und Staates stärker charakterisirt, als wenn ein Defraudant mit 50.000 fl. durchgeht. Darin liegt ein Niedergang des ganzen öffentlichen Geistes und er wird durch das gegenwärtige Regime immer weiter gesteigert.“

„Ist es nicht ein Niedergang des öffentlichen Lebens, wenn nur noch schmiegsame Mittelmäßigkeit einen Anspruch auf Erfolg hat (Sehr gut! links) und wenn jeder Charakter im öffentlichen Leben immer mehr zurücktritt oder an Einfluß verliert. (Beifall links.) Das sind moralische Krankheiten eines Systems, und das sind Dinge, die nicht mehr so leicht wettgemacht werden können. . . Consolidirt im Inneren ist ein Staat nur dann, wenn die große Mehrzahl seiner Bürger mit den Einrichtungen zufrieden ist und wenn sie die Einrichtungen als solche ansieht, wodurch die Zukunft des Staates verbürgt ist. Wenn aber ein Regime in einem Lande besteht, wo ein großer und nicht der schlechteste Theil des Volkes der Meinung ist, daß es zur Zerstümmung des Staates führt, so ist dieses Regime nicht consolidirt. Denn in der Politik und in moralischen Dingen kommt es auf die Meinung, auf die Ueberzeugung, nicht auf einige concrete positive Thatsachen an. Staaten sind nur mächtig, wenn sie von patriotischer Begeisterung und zugleich von politischer Ueberzeugung, von der Richtigkeit ihrer Einrichtungen getragen werden. Staaten aber, wo dieses Gefühl und diese Ueberzeugung von Jahr zu Jahr abnehmen und immer mehr erschüttert werden, die sind nicht consolidirt.“

### Politische Wochenübersicht.

Im Vordergrund alles politischen Interesses steht die Abdankung des Königs Milan zu Gunsten seines Sohnes unter Einsetzung einer Regentschaft, an deren Spitze Nistic steht und der außerdem noch die Generale Protic und Belimarkovic angehören. Es ist das ein Ereigniß von größter Tragweite, bei dem namentlich Oesterreich in entschiedenster Weise interessirt ist, und so beruhigend auch im Augenblicke die Versicherungen aus Belgrad lauten, kann diese Wandlung der Dinge in Serbien möglicherweise unabsehbare Folgen haben.

Dem Abgeordnetenhaufe ging eine Gesetzesvorlage zu, in welcher die definitive Aufhebung der Freihäfen in Triest und Fiume beantragt und der Zeitpunkt der Auslassung bis 1. Juli 1891 verlängert wird. — Die Regierung soll die von ihr entworfene Schulnovelle in der Herbstsession dem Reichsrathe zur parlamentarischen Behandlung vorlegen wollen.

Das französische Ministerium entfaltet gegen die Boulangisten eine Energie, welche die Monarchisten in große Bestürzung versetzt und in ganz Frankreich den besten Eindruck macht.

In Paris wurden die Versammlungen der Patriotenliga, die als Verein gesetzlich bisher gar nicht constituirt war, wegen der Kundgebungen betreffs der Expedition Atschinow's verboten.

Die griechische Kammer wurde für den 10. März zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Einem neuesten Ukas des Caren zufolge sind Klagen über Amtsvergehen der Minister, der obersten Chefs der Verwaltung und der

Reichsräthe nunmehr dem Kaiser zu unterbreiten, welcher dieselben eventuell einem Departement des Reichsrathes überweist.

Die Botschaft des Präsidenten Harrison wünscht die Fortdauer des Schutzollsystems in den amerikanischen Unionsstaaten.

### Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser bleibt bis nach Ostern in Ungarn. — In Wien verlautet: Kaiser Franz Josef werde im Laufe des heurigen Frühjahres eine Reise nach Madrid und London antreten, eine Nachricht, deren Bestätigung wohl abzuwarten bleibt.

FM. Baron König wurde mit den Functionen des General-Infanterie-Inspectors betraut.

An Stelle des krankheitshalber auf ein Jahr mit Bartegebühr beurlaubten zweiten General-Adjutanten des Kaisers, FM. Baron Popp, wurde GM. Arthur Wolfras v. Ahnenburg, bisher Commandant der 48. Infanterie-Brigade in Przemysl, zur Leitung der Geschäfte der kaiserlichen Militär-Kanzlei berufen.

Zu den dießjährigen Waffenübungen wird die Ersatzreserve nicht einberufen werden. Bei der Feld- und Festungs-Artillerie finden heuer keine Schießübungen statt.

Der in Wien versammelt gewesene österreichische Forst-Congress beschäftigte sich mit folgenden Fragen: „Welche Erfahrungen liegen vor über die mit der Ministerialverordnung vom 27. Juli 1883 eingeführte Organisation des forsttechnischen Personals der politischen Verwaltung in der Richtung der Handhabung des Forstgesetzes und der Anbahnung geordneter Waldbestände? Kann auf Grund dieser Erfahrungen gewärtigt werden, daß in den genannten Richtungen Erfolge im wünschenswerthen Grade zu erreichen sind, oder ergibt sich das Bedürfniß nach einer weiteren Reform dieser Organisation?“ Der Congress acceptirte nachstehenden Antrag: „Es ist nothwendig, daß eine Einrichtung getroffen werde, damit dem sachlichen Gutachten des Forsttechnikers die gehörige Berücksichtigung seitens der politischen Behörde gesichert, d. h. ein ungerechtfertigtes Uebergehen derselben thunlichst hintangehalten werde.“

Der im vorigen Jahre verschobene Katholikentag wird in den Tagen vom 29. April bis 3. Mai l. J. in Wien abgehalten werden.

Die Generaldirectionen der Staatsbahnen und der Südbahn bewilligten den concessionirten Bergführern gelegentlich ihrer Berufsfahrten einen 50procentigen Preisnachlaß.

Die österreichische Bodencreditanstalt erhielt vom Finanzministerium die Bewilligung zur Ausgabe einer neuen Serie dreiprocentiger Prämienschuld-Verschreibungen im Betrage von 40 Millionen Gulden.

Am 24., 25. und 26. April l. J. findet in Salzburg eine österreichische Gastwirthe-Versammlung statt.

Die kärntische Sparcasse votirte heuer zu humanen, Straßen- und Bauzwecken den namhaften Betrag von 70.000 fl.

In Villach wird von der Gemeinde ein Krankenhaus mit 100 Betten Raum, in Fiume ein neuer Staatsbahnhof gebaut werden.

In voriger Woche fand in Cilli zwischen dem Gutsbesitzer Hugo Boglayan aus Misling und dem Besitzer des Christinenhofes bei Cilli, Gyuto, ein Pistolenduell statt. Beim dritten Kugelwechsel erhielt Herr Boglayan einen Schuß in den Unterleib. Wenige Stunden hierauf erlag er seinen Verletzungen. Die Ursache des Duells sollen Vermögensfragen, nach einer anderen Version Familienverhältnisse gewesen sein.

Bei Schluß des Jahres 1888 befanden sich in Oesterreich 9584 Groß- und 70.994 Klein-Tabaktrafiken.

Die Umwechslung der Staatsnoten à 50 fl. mit dem Datum „25. August 1866“ kann nur mehr bis 31. Mai l. J. auf Grund von an das Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtenden gestempelten Gesuchen erwirkt werden.

Die heurige Winterfaison in Abbazia zählt zu den glänzendsten; alle Hôtels, Villen und Privatwohnungen sind besetzt.

In Kaschau entlebte sich der Präsident der dortigen Advokatenkammer, Ladislaus Baross, mittelst eines Revolvergeschusses.

Am 6. d. M. um 1½ Uhr Morgens wurde in Agram ein heftiges Erdbeben verspürt.

In Sibirien sollen reiche Goldgruben entdeckt worden sein.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Selzach zum Schulbau einen Betrag von 250 fl. gespendet.

— (Personal-Nachrichten.) Herr Anton Raab von Raabenu, Bezirksrichter in Ratschach, wurde aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums und in Würdigung seines ersprißlichen Wirkens zum Ehrenbürger der Gemeinde Ratschach ernannt.

— (Die Eröffnung der Gemäldeausstellung) hat sich in unliebsamer Weise verzögert. Der Grund hiefür lag darin, daß das noch ausstehende große Gemälde „Die Seeschlacht bei Lissa“ vor seiner Absendung nach Laibach noch früher in Wien photographisch aufgenommen werden mußte. Das ist aber bereits geschehen und nunmehr gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Eröffnung der Ausstellung mit den von uns bereits mehrfach citirten Kunstwerken in diesen Tagen erfolgen wird.

— (Rudolfinum.) An der Hand des vor einiger Zeit erschienenen Kataloges über die Sammlungen unseres Landesmuseums brachte die „Wiener Zeitung“ im Laufe dieser Woche eine ausführliche, überaus anerkennende, nicht weniger als zwölf Feuilletonspalten füllende Besprechung desselben. Wir behalten uns vor, auf diese noch zurückzukommen; für heute seien aus der Einleitung nur die folgenden Sätze hier angeführt: „Der Katalog nennt sich „Führer durch das krainische Landesmuseum Rudolfinum in Laibach“; er ist von Karl Deschmann, dem Musealcustos und k. k. Conservator für Krain, gearbeitet und bei Kleinmayer und Bamberg 1888 gedruckt. Deschmann hält seinen Führer so schlicht, so sachlich und sachlich als möglich. Das kennzeichnet den eben so bescheidenen als verdienstvollen Mann. Er erwähnt seiner selbst nur dort, wo er als gewissenhafter Berichterstatter von — Deschmann unmöglich Umgang nehmen kann. Trotzdem kann er selbst nicht in Abrede stellen wollen, daß er seit vielen Decennien die Seele der Anstalt ist, daß ihm dieselbe am Herzen liegt, daß das Museum und dessen rühmliches Wachsthum sein geeignetes Arbeitsgebiet ausmacht.“ — Der zoologischen und vornehmlich der ornithologischen Sammlung unseres Landesmuseums steht eine in jedem Sinne kostbare und werthvolle Bereicherung bevor. Bekanntlich war Kronprinz Rudolf ein begeisterter Freund der Naturwissenschaften und vor Allem ein überaus kundiger Ornithologe und besaß er eine sehr reichhaltige, die seltensten Exemplare aufweisende Sammlung von ausgestopften Vögeln. Wie wir nun vernehmen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß ein Theil dieser Sammlung, die verschiedenen Anstalten und Museen zugewiesen werden soll, an unser Landesmuseum abgetreten werden wird.

— (Weißes Kreuz.) Der Zweigverein für Krain hat am 27. Februar seine VII. ordentliche

Generalversammlung abgehalten. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Der Präsident, Herr Stationschef Gustav Habig, widmete vor Allem dem Andenken des durchlauchtesten Protector des Gesamtvereines, Sr. kais. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf einen erhebenden Nachruf. Sodann wurde in Erledigung der Tagesordnung der vorgelegte Rechnungsabschluß genehmigt und die Neuwahl des Ausschusses und der Functionäre vollzogen. Ueber Antrag des Herrn Obersten Ritter von Knobloch wurde per Acclamation der Vereinskassenschreiber wiedergewählt, ebenso die Functionäre, welche im abgelaufenen Jahre die Vereinskassengeschäfte besorgten. Schließlich dankte der Vorsitzende den erschienenen Mitgliedern für ihre bisherige Mitwirkung und Unterstützung und bat, im Andenken an den unersetzlichen Protector des Vereines diesen durch Zuführung von neuen Mitgliedern zu kräftigen und dessen humanitäre Interessen kräftig zu fördern. — Beitrittserklärungen werden vom Präsidium des Vereines schriftlich oder mündlich jederzeit entgegengenommen.

— (Der dritte Kammermusikabend) findet, wie wir bereits zu melden in der Lage waren, morgen den 10. d. M. um 7 Uhr Abends im Redoutensaale statt. Das definitive Programm ist folgendes: W. A. Mozart: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in G-dur. (Allegro vivace assai, Menuetto, Andante cantabile, Allegro molto.) 2. a) W. S. Beethoven: Andante (Hymne russe) mit Variationen aus op. 3 (F-dur) und b) F. Mendelssohn-Bartholdy: Canzonetta aus op. 12 (G-moll), beide Tonstücke für zwei Violinen, Viola und Violoncell. 3. R. Schumann: Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell; op. 110 in G-moll. (Allegro ma non troppo, Andantino, Allegro, Allegro con anima.)

— (Casino-Verein.) Heute findet ein Gesellschaftsabend statt, dessen Programm ein besonders anziehendes werden dürfte. — Am nächsten Samstag veranstaltet der Verein auf seinem schönen Haustheater eine Dilettantenvorstellung, wobei zwei reizende Lustspiele, ein zweiactiges und ein einactiges, zur Darstellung gelangen werden.

— (Deutscher Schulverein.) Freitag den 15. d. M. findet um 8 Uhr Abends im Jahnzimmer der Casino-Restaurations die diesjährige Vollversammlung unserer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. Im Interesse der Sache ist zu wünschen, daß eine möglichst große Anzahl von Mitgliedern der Versammlung, in welcher wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen, beiwohnt.

— (Die ordentliche General-Versammlung des patriotischen Frauenhilfsvereines für Krain) findet Dienstag den 12. März, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung der Vereins-Präsidentin Frau Celestine Schiffer am Auerbergplatz Nr. 5 im 3. Stocke statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1888. 2. Vortrag der Cassaschlußrechnung für das Jahr 1888. 3. Vortrag der Magazins-Effecten-Schlußrechnung für das Jahr 1888. 4. Neuwahl des Vereinskassenschreibers für die Zeitperiode 1889, 1890 und 1891. 5. Neuwahl der Rechnungs-Censoren. 6. Berathung aller fälliger Anträge der Mitglieder.

— (Sterbefall.) Herr Alois Cantoni, ein geborener Laibacher, Bezirksrichter zu Mann in Steiermark, ist nach längerem Leiden im Alter von 39 Jahren in Arco (Südtirol) gestorben.

— (Director Dorn) hat vom steiermärkischen Landesauschusse die Bewilligung zu theatralischen Vorstellungen im landschaftlichen Theater in Rohitsch-Sauerbrunn während der Sommersaison 1889 erhalten.

— (Die Wiener Gesellschaft „Schrammeln“) erzielte bei ihren am 2. und 3. d. M. in der Casino-Glashalle veranstalteten Productionen

einen sehr zahlreichen Besuch und großen Erfolg; besonders lauten Beifall fand der Kunstpfeifer „Baron Jean“, der seine Kunstfertigkeit in der That in einer außerordentlichen Höhe ausgebildet hat. „Baron Jean“, früher Fiaker in Wien, soll wirklich einer italienischen freiherrlichen Familie Malfatti angehören.

— (Schwurgerichts-Session.) Bei den bisherigen Verhandlungen wurden verurtheilt: Josef Reßmann und Jakob Medya wegen Verbrechen des Todtschlages, Ersterer zu 8-, Letzterer zu 2jähriger, Stefan Supantschitsch wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 15-, wegen Münzfälschung Maria Janezic zu 18monatlicher, Johann Požlep zu 2-, Valentin Zajc zu 1jähriger, Michael Pengov, Michael Likovec und Bartl Burja, jeder zu 4monatlicher schwerer Kerkerstrafe.

— (Laibacher Deutscher Turnverein.) Der Familienabend vom letzten Faschingdienstag, der freilich ein Ersatz für all' die durch die öffentliche Trauer verdrängten Lustbarkeiten des Faschings sein mußte, erfreute sich eines außerordentlich regen Zuspruches und gereicht den Veranstaltern zur Ehre und der deutschen Bürgerschaft zur Freude. Gedrängt wogte die „deutsche Familie von Laibach“ in der geräumigen Glashalle des Casinovereines auf und ab, als der Wahlspruch der Sängerrunde die Reihe der Vorträge eröffnete. Die heiteren Lieder rangen sich so recht aus fröhlichem Gemüthe und zeugten durch ihren Vortrag von ernstlicher Vorbereitung und pflichteifriger Schulung. Sang- und Kneipwart Ranth versteht es eben ganz gewandt, die wackere Sängerschaar, welche auch an Mitgliederzahl sich verstärkt zu haben scheint, nicht nur zu lenken, sondern auch zu begeistern. Besonders glücklich gelangen die steirischen und kärntischen Volkslieder. Es wäre übrigens einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, wenn die besten Stücke in gelegentlicher Wiederholung den Gästen der Familien-Abende zu Behör kämen. Die Pflege des Gesanges kann dabei nur gewinnen, wenn ein beifällig aufgenommenes Lied an einem der folgenden Familien-Abende wiederholt würde, denn das musikalische Gedächtniß hält einen einmaligen Vortrag zu wenig fest und die Freude am Gehörten würde bei einer so gepflegten Erinnerung eine anregende, schaffenslustige werden; ja, das Gedächtniß der Sänger gewänne dadurch bald einen Vorrath von Liedern, bei deren Vortrag sie nicht erst auf die Noten vor sich angewiesen wären! — Schließlich muß hervorgehoben werden, daß von allen Seiten nur Lob zu hören war darüber, daß bei der in letzterer Zeit den Proben für die Vereinsunternehmungen langer bemessenen Zeit keine merkbare Schwankungen vorgekommen sind. Als guter Fastnachtscherz erwies sich die Kunst des Schnellzeichners, der als „echter (?) Italiener“ mit südlicher Gluth und Gewandtheit für je einen „Studienkopf sammt Hut und Wams“ kaum eine halbe Minute brauchte. Am meisten verwunderte man sich über den anatomisch merkwürdigen Körperbau des „Radsfahrers“, dessen Leistungen in den Augen aller Sportgenossen unglückliche sein müßten! In dem wir nun in gewissenhafter Berichterstattung weiter schreiten, löschen wir zugleich die Flammen aller Gaslampen aus, so daß ein ambrosisches Dunkel über die gespannt der Dinge harrende Menge sich ausgießt. Da kommen sie auf einmal hereingehuscht in gespensterhafter Weise, erst 6 Irlichtleins und tanzen den Reigen, dann husch! wieder andere, und kaum scheinen dieselben ausgeruhen zu wollen, hüpfen wieder 6 andere herein und tanzen einen wirbelnd verwirrenden Reigen. Reizend! köstlich! tönte es von Aller Lippen. Aber auf einmal wurden sie eifersüchtig und ein Lichtlein, das verlosch, duldete nicht den leuchtenden Nachbar und verlöschte auch ihm das lobende

Flämmchen, bis auf einmal der ganze Raum sich wieder erhellte und 18 Turner in köstlicher Verkleidung wie weiße Scherben noch einmal die Runde durchjagen und verschwinden. Mit der Aufführung dieses schwierigen Reigens, den unsere Turner, die diesmal auch als „Leisetreter“ sich zeigten, ohne Commando, nur auf kaum merkbare Zeichen hin fehlerlos zur Geltung brachten, haben die Turner, wie ihr allgemein beliebter Turnwarth Gertwert sich rauschenden Beifall erworben. Da die Zeit indes sehr vorgerückt war und der Kneipwart an der tanzlustigen Jugend, insonderheit der lieblichen, frischen Mädchenwelt nicht zu viel Geduld zuzumuthen sich getraute, so ward von der Aufführung des letzten Vortragsstückes abgesehen und dem Tanze sein seit Wochen entzogenes Carnevalsrecht zurückgegeben. Hervorzuheben ist dabei, daß die turnerische Eröffnung des Tanzes durch einen musterhaft strammen Aufmarsch der Turner erfolgte, eine übrigens sehr gefällige Neuerung, die allgemein Anklang fand. Die durch keinen Zwischenfall getrübt, heitere Laune der Teilnehmer „jedes Alters“ hielt ununterbrochen bis weit gegen Morgen an. Da gab es keine Herreninsel, keine Abgespanntheit oder vornehme Blasfröhen. In den Nebenräumen saßen die ehrsam Ballwäter, während die tanzlustige Jugend die recht schmuck und zweckmäßig ausgestattete Halle beherrschte. Manchem holden Mädchenantlitze konnte man es ansehen, daß es zum ersten Male in diese heitere Carnevalswelt hineinblickte. Es ist also begreiflich, daß der „letzte Viererreigen“ (im ersten Stock des Hauses auch Quadrille benamset) noch 50 Paare zu einer lustigen Reigenkette verknüpfte, welche ein gern gesehener strammer Ballpapa, Herr Sch., trefflich zu führen wußte. Selbst nachdem die ermüdeten Musiker abgezogen, hatte die Tanzlust sich nicht befähigt — es war gegen 5 Uhr Morgens, so daß ein lieber Turnbruder, Herr Karl Bürger, der schon durch sein Begleitenspiel beim Irlichtertanz den Dank aller Anwesenden sich erworben, den Bitten nicht widerstand und kräftig zu Tanze aufspielte, bis die Gloden mahnten, daß der Aschermittwochmorgen anbreche. Alles in Allem, der Familienabend ist trefflich ausgefallen! Als die Letzten sich auf den Heimweg machten, da wirbelten die Schneeflocken trotz „Lenzmonat“ auch ihren Reigen, als wollten sie sagen: Trotz des Kalenders bleibt hierzulande Alles beim Alten! Doch mit nichten. Ein neues Blatt der Stadtgeschichte ist beschrieben und auf diesem ist zu lesen vom Bewußtsein und vom Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen Laibacher als Glieder einer Familie und auf diesem Blatte prangt in goldenen Zeichen der ehrenfeste Laibacher Deutsche Turnverein.

(Zum Zwecke der Einführung der Krankenversicherung der Arbeiter)

in Krain laut einer vor Kurzem erschienenen Rundmachung der Landesregierung 16 Bezirkscommissarien, und zwar in Adelsberg, Bischofslack, Gottschee, Gurkfeld, Krainburg, Landstraß, Laibach-Stadt, Laibach-Umgebung, Littai, Loitsch, Neumarkt, Ober-Laibach, Radmannsdorf, Rudolfswerth, Stein und Tschernembl errichtet werden.

(Der Spar- und Vorschuß-Verein in Laibach) hatte im Jahre 1888 einen Verkehr von 84.122 fl.

(Verbotene Märkte.) Wegen der im politischen Bezirke Gurkfeld herrschenden Blatternkrankheit wurde dort laut behördlicher Rundmachung die Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten bis auf Weiteres verboten.

(Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Monat Februar l. J. im Sparverkehre 12.894 fl. und im Checkverkehre 11.975 fl. eingelegt; im Sparverkehre 9612 fl. und im Checkverkehre 115.247 fl. rückbezahlt.

— (Spinnfabrik.) Die Actiengesellschaft, welche Eigentümerin der hiesigen Spinnfabrik ist, hält am 6. April d. J. in Triest, Via San Nicolo 4, ihre dießjährige Generalversammlung ab.

## Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 8. März. Der Marburger Stadtbezirk wählte Dr. Koloschnegg zum Reichsraths-Abgeordneten. — Die dießjährigen Flottenmanöver wurden bis nach den Delegationen vertagt.

Belgrad, 8. März. Die Proclamation der Regentenschaft verspricht die Sanirung der Staatsfinanzen, Herabsetzung des Militärstandes, Beibehaltung friedlicher Beziehungen zu den fremden Mächten. Der Erlkönig und dessen Sohn begeben sich nach Budapest, Alexander von dort nach Belgrad zurück, Milan jedoch nach Abbazia. Königin Natalie soll nach Belgrad zurückkehren.

## Eingesendet.

Die vom Größenwahnschwindel ergriffenen slovenischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten und auch unsere slovenischen Stadt-Senatoren gaben zu wiederholten Malen orbi et urbi bekannt: „Laibach sei keine deutsche, sondern eine slovenische Stadt“. Wären die in der Aera Zaaffe übermüthig gewordenen slovenischen Agitatoren Zeugen der am 2. d. M. Abends im landschaftlichen Concertsaale stattgefundenen deutschen Vorträge und Vorlesungen des rühmlichst bekannten k. k. Hofschauspielers Lewinsky aus Wien gewesen, so hätten sie sich die volle Ueberzeugung verschaffen können, daß — trotz der slovenischerseits im hohen Grade betriebenen Agitation, ungeachtet des in slovenischen Blättern in Umlauf gebrachten Märchens „vom slovenischen Laibach“ — die Stadt Laibach den Charakter einer deutschen Stadt bis heute noch nicht verloren hat, denn obigen Vorträgen und Vorlesungen wohnten fünf und dreißig, größtentheils den distinguirten und intelligenten Gesellschafts- und Bevölkerungsfreien Laibachs angehörige deutsche Zuhörer bei. Unter diesen befanden sich: der Landes-Präsident mit mehreren Regierungsbeamten, die beiden Generale und viele activer und pensionirte Officiere, viele Justiz-, Finanz-, Sanitäts-, Landes- und Privatbeamte, Professoren und Lehrer an Mittel- und Volksschulen, Advocaten, Notare, Aerzte, Gut-, Fabrik-, Hans- und Geschäftsinhaber, überdies bei 150 Studenten und 200 Damen. Alle folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den sehr interessanten deutschen Vorträgen ersten, humoristischen und komischen Inhaltes und bezeugten dem berühmten Mitgliede des ersten Kunstinstitutes der Kaiserstadt Wien ihre vollste Befriedigung durch stürmische Beifallsbezeugungen und unzählige Hervorrufe. Das deutsche Laibach feierte am 2. d. M. einen Festabend, dessen tiefer Eindruck den deutschen Bewohnern lange, lange im Gedächtnisse bleiben wird!

(2863)

Mehrere Zuhörer.

## Vom Büchertisch.

**P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke.** Prachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. 75 Lieferungen, Legikon-Octav, à 30 kr. (A. Hartleben's Verlag.) 37 Lieferungen erschienen. Zwei Bände dieses Unternehmens liegen nunmehr abgeschlossen vor uns. Der erste Band enthält „Waldheimat“ und „Heidepeter's Gabriel“; der zweite Band umfaßt die Meisterwerke des Autors: „Die Gottfucher“, „Die Schriften des Waldschulmeisters“ und „Drei Dorfgeschichten“. Die den Text in reicher Anzahl begleitenden Illustrationen sind zum Theil geradezu kleine Meisterwerke. Alle Lieferungen sind von gleicher Gediegenheit und bilden für jeden Freund des steirischen Boeten ein künstlerisches Anschauungsmittel, welches aus dem Text innig verknüpft, ja aus demselben sich förmlich herauskristallisiert. Diese Ausgabe wird überall Eingang finden, wo Sinn und Gefühl für die Schöpfungen der volkstümlichen Muse des Autors vorhanden ist.

## Verstorbene in Laibach.

Am 27. Februar. Jeanette Laschan, Private, 83 J., Salberggasse 3, Herzschlag.

Am 1. März. Apollonia Seunifar, Arbeiterin, 24 J., Pradeßtdorf 24, Tuberculose.

Am 2. März. Josef Cals, Hausbesizers-Sohn, 4 W., Kubthal 16, Bronchitis. — Mathias Marböck, Arbeiter, 56 J., Polanadamm 50, Pneumonie. — Ferdinand Gogala, Schriftfeger, 34 J., Domplatz 18, Tuberculose. — Johann Jančar, Kutschers-Sohn, 2 J., Kubthal 1, Tuberculose.

Am 3. März. Georg Frank, Müller, 53 J., Polanadamm Nr. 50, Marasmus. — Theresia Blumauer, Näherin, 33 J., Polanadamm 4, Rückenmarksdünne.

Am 4. März. Adele Kumpel, Claviermachers-Tochter, 4 J., Aemonastraße 6, Meningitis.

Am 5. März. Maria Marzelly, Bierbrauers-Tochter, 1 W., Alter Markt 5, Bronchitis.

Am 6. März. Josefa Rozina, Schlossers-Gattin, 25 J., Maria Theresienstraße 6, Tuberculose.

Deutscher Schulverein „Ortsgruppe Laibach“.

## Einladung

zur dießjährigen

## Vollversammlung

welche Freitag am 15. d. M., um 8 Uhr Abends im Saalzimmer der Casino-Restoration stattfindet.

### Tagessordnung:

1. Eröffnung durch den Obmann;
2. Thätigkeits- und Geldgebahrungsbericht;
3. Renewal des Ausschusses und der Vertreter für die Hauptversammlung;
4. Allfällige Anträge der Mitglieder\*).

\*) Solche müssen bis längstens Mittwoch den 13. d. M. an den Obmann, Herrn Heinrich Maurer, eingesendet werden.

Laibach, am 8. März 1889.

(2865)

Der Ausschuss.

## Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Öhrenerkrankungen und deren Heilung ohne Berufshörung versendet für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollngasse 4. (2628)

## Als Waschwasser für Pferde,

zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und zu strengem Training bewährt sich laut langjähriger Erprobung

**Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid,** indem es die Nerven stählt und den Sehnen eine Geschmeidigkeit, Elasticität u. Frische verleiht, welche das Pferd zu ungewöhnlichen Leistungen befähigt.

**Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen,** ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie. — Haupt-Depot: Kreis-Apotheke in Korneuburg bei Wien, des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumän. Hof-Vierant. (2797)



## Ein Univeralleiden der Menschheit.

Stehendes Wasser, oder auch solches, welches nur unbedeutenden Blutzug hat, wird bald verderben und faulen. Dasselbe Verhalten tritt ein bei mangelhafter Blutcirculation oder auch wenn das Blut nicht gründlich gereinigt wird. Die Leber ist das große reinigende Organ des Körpers. Wenn dieses wichtige Organ außer Ordnung geräth, muß unbedingt das ganze System erkranken. Da die Leber wie ein Sieb oder Seih arbeitet, um das Blut von Unreinigkeiten zu filtriren, so ist es ihr Amt, diesen wichtigen Saft, der den Körper erhält und aufbaut, rein und ernährend zu erhalten. Verrichtet die Leber diese Thätigkeit mangelhaft oder gar nicht, so sind viele Krankheiten die Folge, denn anstatt daß das Blut neue Lebenskraft und Stärke allen Theilen des Körpers zuführt, ruiniert es das ganze System. Leberkrankheiten sind ein Univeralleiden der Menschheit, besonders bei Frauen vorherrschend. Als ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Leberleiden hat sich **Warner's Safe Cure** bewährt. Tausende, denen es Gesundheit wiedergegeben, bezeugen es, unter Anderen auch Dr. med. N. Beyer, der es in seiner Praxis anwendet und allenthalben bestens anempfiehlt. (2492)

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. Deposits in Laibach: W. v. Trnkočay, Gabriel Piccoli. Haupt-Depot: G. H. Warner & Co., Preßburg.

GEGRÜNDET 1855

Älteste u. größte

Annoncen-Expedition  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
(OTTO MAASS)

WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen

von Anzeigen, betrefend:

Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Expeditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.

Prompte, discrete u. billige Bedienung.

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.

NB. Die Entgegennahme von Offerten geschieht ohne Gebührensrechnung.

## Eingesendet.

Man lasse die Geheilten Zeugnis ablegen und schenke dem abfälligen Urtheil von Seiten Interessirter keinen Glauben! **Verdauungsleiden**, selbst die hartnäckigsten, werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von **F. J. S. Popp's** Poliklinik in **Heide** (Holstein). Den Beweis liefert die Brochüre „Magen-Darmkatarrh“; zu erhalten gegen Einsendung von 10 Kr. (Bei Anfragen erwähne man dieser Zeitung.) (2598)

### Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

## MATTONI'S GISSHÜBLER

reinstes alkaliischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure**, **Seropheln**, **Rhachitis**, **Drüsenanschwellungen** u. s. w.; ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten**. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

### Es gibt kein praktisch überraschenderes Festgeschenk als die Neueste Butter-Maschine „Expres“



Patent: B. Balsam, allein. Selbstherzeuger. Wien, II., Schiffamtsgasse 14. Nach Aussage bedeutender Sachkenner, wie Prof. Hirschmann und Dr. Jordan, ist meine Buttermaschine (f. k. Privileg. „Expres“) die einzige wirklich empfehlenswerthe, die in höchstens 4-5 Min., selbst von einem Kinde gehandhabt, aus süßer Milch, Oberg oder Rahm feinste Theebutter erzeugt. Die Maschine ist auf's Elegante aus dauerhaftem Metall gefertigt, leicht zu reinigen und zu handhaben und ist für auf mehreren Ausstellungen mit silbernen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Dieselbe ist vorräthig in folgenden Größen und kostet:

|         |                    |           |
|---------|--------------------|-----------|
| Nr. I   | 5 Liter Rauminhalt | fl. 8.—   |
| Nr. II  | 10 „               | fl. 11.50 |
| Nr. III | 20 „               | fl. 18.—  |
| Nr. IV  | 30 „               | fl. 26.—  |
| Nr. V   | 50 „               | fl. 45.—  |

jämmtlich incl. Thermometer.

Andere Größen werden nur auf Verlangen angefertigt. Versandt gegen Cassa oder gegen Postnachnahme. Bitte um genaue Beachtung der Marke, da sonst keine Garantie übernommen wird. Aufträge sind zu richten an

### B. Balsam,

Patent-Inhaber u. Selbstherzeuger der f. k. anschl. priv. „Expres“ Buttermaschine in Wien, II., Schiffamtsgasse 14. Preis-Courant gratis und franco. (2827)

## Gulden 10 täglich

kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen durch den gesetzlich gestatteten Verkauf von Staatspapieren und Losen gegen Ratenzahlungen für ein Budapestter bestrenommiertes Bankhaus. Offerte übernimmt die Administration Klesz, Budapest, Galvanergasse Nr. 18. (2837)

## Aufruf

Bekannt, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospecte zc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen. **Otto Steuer**, Berlin SW., Friedrichstr. 243. (2768)

## Flüssiges Gold und Silber

für Jedermann sofortig. Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porcellan u. all. erdenklichen Gegenständen. Pr. Flasche sammt Pinsel fl. 1.—, 6 Flaschen fl. 5.—, 12 Flaschen fl. 9.— versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Dépôt chemisch. Producte, Brünn, Krantmarkt Nr. 26. (2843)

Große internationale Ausstellung Brüssel 1888 mit Diplom ausgezeichnet.

## Für Männer

Sensationelle Erfindung!

Dr. Vorfodt's f. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst einfach u. das bloße, unbemerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Preis: I. Kl. fl. 55.—; II. Kl. fl. 40.—; III. Kl. fl. 30.—. Atelier für f. k. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Vorfodt).

Wien, I., Weiburggasse Nr. 9. Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 Kr. (2813)

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. Kym, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Erel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis A fl. sammt Gebrauchsanzw. 40 Kr., Doppelpf. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. Kein Geheimmittel. Die Behälter sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (676) **Esht zu haben in fast allen Apotheken.** **Warning!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Giesl in Kremsier gedruckt ist.

### Preis-Medaillen:



Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille. Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

## Tuch-fabriks-Lager

## Eduard Cerhak, Jägerndorf

(Oesterr.-Schlesien)

empfiehlt die anerkannt guten

## Jägerndorfer Tuch- u. Schafwollwaaren

Erzeugnisse zu Original-Fabrik-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen stehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezug vom Jägerndorfer Plage zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

Prämiirt: London, Parma (Italien), Budapest, Kaschau, Fünfkirchen, Neusatz, Prag, Zabor, Czernowitz zc. zc.

## Beachtenswerth für Geschäftsfreunde!

Ich offerire zur Fastenzeit meinen **Hochprima Liptauer Herbst-Schafkäse**

in Holzboxen von 10-70 Kilo, ö. W. fl. 50.— bis fl. 52.— per 100 Kilo, 10 % Tara, netto Cassa, ab Liptó-Rosenberg; ferner **1 Postdose Hochprima Liptauer Herbst-Schafkäse 6. W. fl. 2.90;**

**1 Postdose Hochprima Liptauer Herbst-Butter 6. W. fl. 4.40**

kostenfrei jeder Poststation und bitte um gültigen Zuspruch.

Erste Liptauer Dampf-Schafkäse-Fabrik

## Peter Makovicky,

in Liptó-Rosenberg, Ober-Ungarn.

## Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

# Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krantmarkt 18, im eigenen Hause, versendet mit Nachnahme:

**Schafwoll-Beige** doppelbreit, das Dauerhafte, ein completes Kleid, 10 Meter fl. 6.50

**Hausleinwand** 1 Stück 30 Ellen  $\frac{1}{4}$  fl. 4.50  
1 Stück 30 Ellen  $\frac{3}{4}$  fl. 5.50

**Judisch-Foulé** Halbwohle, doppelbreit, ein compl. Kleid 10 Meter fl. 5.—

**Ring-Webe** besser als Leinwand, 1 Stück  $\frac{1}{4}$  breit, 30 Ellen fl. 6.—

**Neuhut für Damenkleider** die modernst gestreift. Stoffe in allen Farben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—

**Chiffon** 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50  
beste Qualität fl. 6.50

**Schwarz-Terno** Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50

**Kanefas** 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80  
1 „ 30 „ roth fl. 5.20  
**Garn-Kanefas** 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—

**Carrierte Kleiderstoffe** 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50

**Oxford** waschicht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50

**Woll-Nips** in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80

**Englisch-Oxford** das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50

**Dreidraht** beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80

**Eine Nips garnitur** bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenranken fl. 4.—

**Jaquard-Stoff** 60 Cm. breit, neueste Dessins 10 Meter fl. 3.80

**Eine Jute-Garnitur** 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50

**Französische Boal** 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, waschicht, fl. 3.—

**Jute-Vorhang** türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30

**Herren-Hemden** eigenes Fabrikat weiß oder farbig 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20

**Holländer Laustoppich-Reste** 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60

**Frauen-Hemden** aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50

**Ein Sommer-Umhäng-Tuch**  $\frac{1}{4}$  lang fl. 1.20

**Frauen-Hemden** aus Krebelleinwand mit Raderbesatz 6 Stück fl. 3.25

**Eine Pferde-Decke** bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50  
Kaisergelbe Fialerdecke 1 Stück fl. 2.50

## Tuch-Waaren-fabriks-Lager.

**Brünnner Tuchstoff** ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75

**Brünnner Modestoffe** Ein Rest 3-10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50

**Mode-Stoff** 3-10 Meter hochfein, auf compl. Männer-Anzug, fl. 8.—

**Ueberzieherstoffe** feinste Qualität auf einen completen Ueberzieher fl. 8.—

**Sommer-Kammgarn** ein Rest für einen completen Männer-Anzug, waschicht, 6-10 Meter lang, fl. 3.—

**!! Gelegenheitslauf !!**  
**Brünnner Stoffreste** 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug, 3-10 Meter fl. 4.50

Muster gratis und franco.

Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. (2858)

# 18jähriges Renommée!

Rasche und sichere Hilfe bei

## Lungenleiden,

**Bleichsucht, Blutarmuth**  
 in Tuberculose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Serophulose, Rachitis, Schwäche und in der Reconvalescenz bringt nur der vom

Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereite unterphosphorigsaure

## Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Eisengehaltes die Blutbildung, durch seinen Phosphor- und Kalkgehalt bei Kindern den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, hebt den Hustenreiz, die schwächende Schweißigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme und leitet durch seinen Kalkgehalt in den ersten Stadien der Tuberculose bei angemessener Nahrung und Pflege die Verheilung, das ist Heilung der Tuberceln ein.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche liegt eine belehrende Broschüre von Dr. Schweizer bei.

### Warnung!

Schütze-MARKE  
  
 Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung sind, keineswegs die guten Wirkungen meines während seines 18jährigen Bestehens mit den glänzendsten Erfolgen erprobten Original-Präparates besitzen und die Ausbeutung meiner Erfindung und des guten Renommée derselben bezwecken. Wer also meinen erprobten und allen wirksamen Kalk-Eisen-Syrup gebrauchen will, allein wirksamen Kalk-Eisen-Syrup gebrauchen will, der veräume die kostbare Zeit nicht durch zweifelhafte Verordnungen mit Nachahmungen, sondern verlange stets ausdrücklich: „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“, und achte sehr darauf, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und lasse sich weder durch billigeren Preis noch sonst einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Schwoda, Gab. Piccoli, Ubal v. Trnovec, B. Mayer, G. Birkhoff; ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumhach's Erben; Triest: J. Gmeiner, G. Prodam, M. Wizan, Drog. Freisach; A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Marburg: W. Thurnwald, B. Wirsbacher, J. Kometter, A. Genfurt; W. Thurnwald, B. Wirsbacher, J. Kometter, A. Genfurt; Rudolfsweert: D. Rizzoli; St. Veit: A. Reichel; Läger: Rudolfsweert; D. Rizzoli; G. Ranzetti, A. Suttina, B. Tarpi; J. Siegl; Triest: F. v. Leutenbura, B. Wendini, M. Bisioletto, J. Scrvavallo, G. v. Leutenbura, B. Wendini, M. Bisioletto; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumpf; Fischern: J. Blafel; Wöllersmarkt: Dr. J. Sobal. (2829)

Ohne Vorauszahlung!  
**Briefl. Unterricht**  
 Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirtes Erfolg. Probebrief gratis.  
 K.k. cone. commerc. Fachschule  
 Wien, I., Wollzeile 19.  
 Director **Carl Porges**,  
 Abtheilung f. beruflichen Unterricht.  
 Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613  
 Nützlich u. einträglich!  
 Wichtig für Jedermann!

**Cognac,**  
 garantiert echt, aus Weinlager gebrannt, Olivereig, alt, garantirt echt, versende in 4 Liter-Flaschen zu fl. 4.50, gegen Nachnahme.  
**Joh. Scheibner**, in Oblas, Post Znam, Mähren. (2842)

**Zufall!**  
 Vorergrünte Saiten und Geldnoth haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen Umbängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes, unverwundliches Umbängtuch zum staunend billigen Preis von **fl. 1.85 ö. W.** zu liefern.  
 Diese höchst modernen Umbängtücher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattirungen „licht, mittel und dunkelgrau“) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und sind 170 cm lang und 170 cm breit.  
 Man heile sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solche eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen.  
 Verwendung gegen Cassa oder Nachnahme durch das Exporthaus **(D. KLEKNER)** Wien, I., Postgasse Nr. 20.

Wichtig für Comptoirs, Behörden, Advocaten etc.  
**Neue patentirte Erfindung**  
 Patentirt auf der Weltausstellung in Brüssel 1888 mit der goldenen Medaille.

**Theodor Reiner's**  
**Vervielfältigungs-Apparat,**  
 in allen größeren Staaten patentirt, durch neuere Einrichtungen für jeden Laien leicht zu handhaben.  
 Prospekte und Druckproben franco und gratis. Vervielfältigte Abzüge genießen Porto-Ermäßigung. Für besten Erfolg wird garantirt.  
 Preis eines Apparates mit Presse für Quart- und Concept-Format fl. 25.—, ohne Presse fl. 15.—, für Doppelquart mit Presse fl. 35.—, ohne Presse fl. 20.—. Die Druckplatten sind auch für Copiepressen verwendbar. Apparate werden nach Stägiger Probezeit in gutem Zustande franco zurückgenommen.  
 Ausländische Patente werden verkauft oder Theilhaber gesucht.  
 Wichtig für Buch- u. Steindruckereia-Gleich- und Kreismaschinen in mehreren Staaten zum Patent angemeldet und angenommen. (2804)  
**Th. Reiner**, Leipzig, Parkstr. 1.

# „THE GRESHAM“

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.**  
**Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1,**  
**Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josephplatz 5 u. 6**  
 im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1888 102,846,222.47  
 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888 19,161,298.78  
 Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1845) 207,158,040.—  
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1561,757,680.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die (2821)

Generalagentur in **Laibach, Triesterstraße 3, 2. Stock**  
 bei **Guido Zeschko.**

**UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
  
**MASSIGE PREISE**  
**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
 Ausgegeben 1 Kg = 200 FASSEN Nachnahme

**Clavier-Lehrerin,**  
 Schülerin des Herrn Luka, wäre bereit, deutschen Fräulein in und außer dem Hause Clavier-Unterricht zu erteilen. Honorar billig. Näheres in Müller's Annoncen-Bureau. (2847)

Alten und jungen Männern wird die sorben in neuer bedeutend vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System, sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couvert 60 Kr. (2734) Eduard Bendt, Braunschweig.

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

### RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC (Gironde)  
**Dom MAGUELONNE, Prior**  
 2 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854  
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD  
 • Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermischt und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stark und gesund erhält.  
 • Wir leisten also unseren Lesern einen that-ächtlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.  
 Haus gegründet 1807  
 General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



## Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 11. März 1889

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

### December 1888

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft. (2857)

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 1. März 1889.

## Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau

**Olivenpressen und Oliven-Mühlen**  
**Wein- und Obstpressen,**  
**raubenmühlen, Obstmahl-Mühlen**  
**Reschmaschinen, Pflanzmühlen und Göpelwerke, Maisrebler, Säe-**  
**Maschinen, Pflüge etc. etc., Dörrapparate für Obst und Gemüse,**  
**Wasserschneid-Maschinen** in größter Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen (2846)

**Ig. Heller, Wien, Praterstraße 78.**  
 Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. Wieder-  
 käufern vortheilhafteste Bedingungen. — Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

**Sensation!**  
**Ohne Messer! Ohne Schmerzen!**  
 ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne zu brennen, ohne zu ätzen, wird jedes noch so veraltete, noch so hartnäckige (2859)  
**Hühnerauge,**  
 harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentiertes, unschuldig Instrument sicher in nur einer Minute von Jedermann, ob Mann, Frau oder Kind, entfernt. Es ist das Gefährteste und Vollkommenste, was bis jetzt existirt hat, und ist jeder Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet. Preis per Stück 60 kr. — und wird per Nachnahme überallhin versendet. Einziges und alleiniges Central-Depot in der  
**Haupt- und Central-Niederlage:**  
 Wien, II., Ferdinandsstrasse 27, I. Stock, Thür 18.

Original Waschmaschine  
 PATENT WHITE  
 WASCHE - AUSWUNDER  
 ROLLEN  
 in der Fabrik  
 WIEN, MARIAHILF  
 STUMPERGASSE  
 20  
 im ehemaligen Hause

**J. Pserhofer's**  
**Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,**  
**„zum goldenen Reichsapfel“.**  
**Blutreinigung-Pillen,** vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 24 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1,05, bei unfrankirter Nachnahme fl. 1,10.  
 Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)  
**Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.**

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.  
**Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:**  
 Schillerbach, am 17. Februar 1888.  
 Euer Wohlgeboren! Ergebenst G. fertigt ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen. Hochachtungsvoll  
 Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Hrasche bei Pöding, am 12. Sept. 1887.  
 Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalfen.  
 Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.  
 Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasser-sucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blut-reinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll  
 Josefa Weinzettl.

Mitterznersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.  
 Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-fälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszu-drücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dank-sagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.  
 Hochachtungsvoll Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Kohlbach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.  
 Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu ver-danken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeiniget hat, erlöst wurde. Mir sollen auch die 6 Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.  
 Mit grösster Hochachtung  
 Anna Zwickl.

Rohrbach, 28. Februar 1886.  
 Euer Wohlgeb! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hie-von wahrgenommen; wir litten beide an hefti-gem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obsohn wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.  
 Achtungsvoll Anton List.

**Universal-Pflaster** von Prof. Steudel bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Ge-schwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtflüssen und ähn-lichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.  
**Spitzwegerichsaft** geg. Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.  
**Amerikan. Gicht - Salbe,** bestes Mittel bei allen gichtischen und rheu-matischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

**Pulver geg. Fusschweiss,** eine Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.  
**Kropf-Balsam,** verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr., mit franko Zusendung 65 kr.  
**Fiaker-Pulver,** gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. 1 Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 kr.  
**Englischer Wunderbalsam,** 1 Fläschchen 12 kr., 12 Fläschchen fl. 1.20.  
**Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.  
**Frost-Balsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren an-erkannt als das sicherste Mittel gegen Frost-leiden aller Art, sowie auch gegen sehr ver-altete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Franko-zusendung 65 kr.  
**Universal-Reinigungssalz** von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Haus-mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sod-brennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.  
**Augen-Essenz** von Romershausen 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Oesterreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.  
**Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.  
 Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.  
 Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Laibach** bei den Herren Apothekern **Piccolli** und **J. Swoboda**.

**Sparkasse-Kundmachung.**  
 Im verflossenen Monate Februar sind von 2176 Parteien . . . . . 578.297 fl. — kr. eingelegt und an 1730 Interessenten . . . . . 509.666 fl. 40 kr. rückbezahlt worden.  
 Laibach, am 1. März 1889.  
 Die Direction der krainischen Sparkasse.  
 (2862)

Ich bezahle Demjenigen  
**600 Gulden,**  
 welcher nach Gebrauch des Apo-theker von Grimbürg'schen Zahn-wassers jemals Zahnschmerzen be-kommt oder aus dem Munde rieht. Der Erfolg ist über alle Erwar-tung sicher, denn wo kein anderz Mittel mehr hilft, stiftet dieses Zahn- und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen und ver-treibt den schon jahrelang bestehen-den üblen Geruch aus dem Munde. In Folge seiner tonischen Eigen-schaften ist das Zahnwasser eines der bewährtesten Verbeugungs-Mittel gegen jede Art von Anstichung. Preis per Doppelflasche 60 kr. Probeflaschen à 50 kr. werden per Nachnahme überallhin versendet durch die einzige Versandanstalt des **W. H. Schmidt, Wien, 2. Bezirk, Ferdinandsstrasse Nr. 27.** (2861)

**Umsonst** (2860)  
 sende ich an alle Jene, welche an **Magenleiden** haben oder an Aufstoßen, Blähungen, Sclif, Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magenkrämpfen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz vom Magen, Ueblichkeiten des Morgens u. Leiden, gegen Nach-nahme von 1 fl. für Krystall-flasche und Infectionspfeifen ein-ausserordentlich bewährt. Haus-mittel, welches weder Giftgehalt, noch Medicin oder Un-verfälschung ist, sondern ich war selbst 15 Jahre magen-leidend und nur dieses Hausmittel hat mich wieder gesund, kräftig und blühend gemacht. Briefe sind zu richten an Firma Hecht.  
 „zum rothen Kreuz“  
 in Wien, II., Ferdinandsstrasse 27, I. Stock, Thür 18.

**Tausende**  
 Coupons und Reste  
 von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorbe-zahlung oder Nachnahme, jede Concurrenz schlagend, u. s. w.  
 Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3.20  
 Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4.—  
 Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6.—  
 Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.50  
 Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 8.50  
 Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herrn-Ueberrock gebend), rein Wolle für nur fl. 2.20  
 Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 2.50  
 Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 2.70  
 Ein Coupon Mr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (complett Salomanzug gebend), für nur fl. 7.50  
 Ein Coupon Mr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur fl. 10.—  
 Ein Coupon Mr. 6-10 Sommer-Kammgarne oder Leinwand, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3.—  
 Ein Stück Fiquet-Gilet, moderne Dessins fl. —.50  
 Wasserdichte Loden, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert  
**D. Wassertrilling**  
 Tuchhändler  
 in Boskowitz nächst Brünne.  
 Muster gratis und franco.  
 2858

**Muster**  
 nach allen Gegenden franco.  
 Wer  
**Tuchstoffe**  
 für jeden Zweck wirklich gut, echt, haltbar und preiswürdiger als überall kaufen will, verlange die reichhaltige Frühjahrs- und Sommer-Muster-Collektion aus dem  
 Depot der k. k. priv. Tuch- und Mode waaren-Fabriken  
 von  
**Moriz Schwarz**  
 in Zwittau (Mähren).  
 Tausende Fabrikreste von fl. 1.— aufwärts für die Herren Schneider. — Musterbücher unfrankirt. 2852

**Günstige Gelddarlehen**  
 Können erhalten selbstständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar: **Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer** u. s. w., je nach Verhältnis von  
**100 bis 2000 fl. als Personalscredit**  
 gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6 Percent Verzinsung.  
 Auf grundbücherliche Antabulation gegen 4 1/2 Percent und 5 Percent auf Amortisation oder ohne solche. Nähere Auskunft ertheilt: (2851)  
**G. A. Steiner, Budapest,**  
 Gróf-Karolyi-utoza 12.  
 Brieflichen Anfragen sind drei Stück Briefmarken beizuschließen

**Tuch-Stoffe**  
 versendet gegen Barett oder Nachnahme zu kausend billigen Preisen u. s. w.  
 nur gute Qualitäten:  
 3-10 Plüsch und Leinwand fl. 3.50  
 3-10 " " " " " " " " 4.20  
 3-10 " " " " " " " " 7.—  
 3-10 " " " " " " " " 9.—  
 3-10 " " " " " " " " 12.—  
 2-10 " " " " " " " " 6-9  
 Zufabrikreste-Saget  
**E. Flusser, Brünn,**  
 Dominikanerplatz Nr. 8.  
 Muster gratis u. franco. Briefe. convenient. mit zurückgenomm.